



Pfarrprofil

der
Pfarre Strasshof
an der Nordbahn

Hl. Antonius von Padua

Hl. Nikolaus von der Flüe

April 2013

INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorwort	7
2	Situationsanalyse.....	8
2.1	Einwohnersumme	8
2.2	Wo liegt die Pfarre?.....	8
2.3	Arbeitsmarktsituation	9
3	Geschichte der Pfarre.....	10
3.1	Antoniuskirche	10
3.2	Silberwald - Nikolaus von der Flüe.....	10
3.3	Seelsorgliche Geschichte.....	11
3.4	Politische Situation	12
3.5	Wer lebt hier?.....	13
3.6	Altersstatistik	13
3.7	Erzdiözese Wien Altersstatistik 2012.....	14
3.8	Treffpunkte und Wirtschaftsbetriebe	15
3.9	Sehnsüchte, Bedürfnisse und Sorgen der Menschen	15
3.10	Nicht – Katholiken	16
3.11	Kirchenaustritte und Wiedereintritte	17
4	Spirituelle Situation der Pfarre	18
5	Finanzielle Situation der Pfarre	19
5.1	Pfarrfinanzen 2013	19
5.2	Pfarrräume und -gebäude und ihre Benützung	20
5.2.1	Antoniuskirche	20
5.2.2	Nikolaus von der Flüe (Silberwald)	21
6	Liturgie und Sakramente	22
6.1	Welche Gottesdienstformen gibt es	22

6.1.1	Eucharistiefeiern	22
6.1.2	Ökumene	22
6.1.3	Familienmessen	22
6.1.4	Rosenkranzgebet	23
6.1.5	Mai-Andachten.....	24
6.1.6	Kreuzweg	24
6.1.7	Roratemessen.....	24
6.1.8	Jugendmessen.....	24
6.2	Welche Dienste und Rollen gibt es?.....	25
6.3	Sakramentenvorbereitung und Sakramentenfeier	25
6.3.1	Allgemeines	25
6.3.2	Taufe	26
6.3.3	Erstkommunion.....	26
6.3.4	Heilige Messe.....	27
6.3.5	Beichte.....	27
6.3.6	Firmung	27
6.3.7	Trauung	27
6.3.8	Krankenkommunion	28
6.3.9	Begräbnis	28
6.4	Gibt es Haussegnungen?	28
6.5	Welche besonderen Feste gibt es?	29
6.5.1	Wallfahrten.....	29
6.5.2	Andere Feste	29
6.6	Was fällt Pfarrangehörigen, Auswärtigen und Aussenstehenden an den Gottesdiensten auf?.....	29
6.7	Wie sieht die Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich der Liturgie aus?.....	30
7	Verkündigung Bildung und Spiritualität.....	31

8	Öffentlichkeitsarbeit.....	32
8.1	Pfarrblatt.....	32
8.2	Pfarrkanzlei.....	32
8.3	Pfarrhaus.....	32
8.4	Pfarrgarten	33
8.5	Kirche.....	33
8.5.1	Antoniuskirche	33
8.5.2	Nikolaus von der Flüe (Silberwald)	33
8.5.3	Schaukästen	33
9	„Lebensalter“-Gruppen.....	34
9.1	Ministranten.....	34
9.2	Jugend	34
9.3	Mittwochrunde	34
9.4	Katholische Männerbewegung.....	34
9.5	„Caritas-Aktiv“	35
9.6	Handarbeitsrunde	35
9.7	Pensionisten	35
9.8	Religiöse Gruppen und Erneuerungsbewegungen	35
10	„Missionarische" Initiativen.....	36
10.1	Hausbesuche	36
10.2	Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten	36
10.2.1	Kindergärten.....	36
10.2.2	Schulen	36
10.3	Dienst am Nächsten	36
10.3.1	Materielle Not	36
10.3.2	Geistig - seelische Not.....	37
11	Welche Möglichkeiten der Hilfe haben wir? - Was tun wir?	38

11.1	Spendenfreudigkeit	39
11.2	Gesellschafts- und entwicklungspolitische Projekte	39
11.2.1	Fastenprojekt	39
11.2.2	Verschiedenes	40
12	Aktivitäten.....	41
12.1	Zusammenarbeit.....	41
12.2	Neuzuzug	41
12.3	Pfarrgemeinderat	41
12.4	Erfahrungsaustausch	42
12.5	Messbesuch	42
12.6	Zusammenarbeit mit anderen Pfarren.....	42
13	Welche Erwartungen an den Pfarrer, an die Pastoralassistentin/den Pastoralassistenten gibt es? Warum, Wozu? Welche Hilfe brauchen wir von ihnen? Welche würden wir brauchen?	43
13.1	Pfarrer.....	43
13.2	Erwartungen, von denen wir hören	43
13.3	Pastoralassistentin/Pastoralassistent.....	44
13.4	Sekretärin/Sekretär	44
13.5	Was erwartet der Pfarrer von der Pfarre? Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern?.....	44
13.6	Worauf sind wir stolz? Was lässt uns leben und gibt uns Hoffnung und Kraft? Was können wir gut und kommt gut an?	45
13.7	Was sind Probleme, Sorgen, Schwierigkeiten? Was geht nicht gut? Warum? Was kostet uns (allzu) viel Kraft? Wo sind wir „ausbaufähig"?	45
13.8	Was waren entscheidende Entwicklungen und Veränderungen, Trends in den letzten fünf Jahren? Gute und beunruhigende?	46

13.9 Welche pastoralen Schwerpunkte können wir im Blick auf die nächsten fünf Jahre setzen? Welche Entwicklungen wollen wir unterstützen? Was nehmen wir uns vor?	46
13.10 Überpfarrliche Zusammenarbeit	47
13.11 Was könnte Außenstehenden und Auswärtigen bei uns auffallen?	47
13.12 Was möchten wir dem Pfarrer, Dechant, Bischof mitteilen, oder ihn fragen?	
48	

1 VORWORT

Am 30. September 2007 wurde ich in diese Pfarre feierlich eingeführt. Zuvor nahm ich an dem Mitarbeiterfest am 21. April 2007 teil. Die hohe Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Offenheit der Gemeinde waren mir schon aufgefallen. Nun habe ich die verschiedenen Aktivitäten der Pfarrgemeinde aus der Nähe kennengelernt.

Das Pfarrprofil, das ich mit dem PGR gemeinsam entworfen habe, ist ein Versuch, das alles zu veranschaulichen. Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern des PGR.

Ich hoffe, nach dem Lesen der Lektüre entsteht ein Bild unserer Pfarre.

Alexandre Mbaya-Muteleshi

Moderator

Strasshof, 22. April 2013

2 SITUATIONSANALYSE

2.1 EINWOHNERSUMME

(1.11.2012 - Infobroschüre der Gemeinde)

Einwohner	10.681
Hauptwohnsitze	8.754
Zweitwohnsitze	1.927

In Strasshof leben 752 Menschen anderer Staatsbürgerschaft:

EU-14:	104
EU-Beitrittsländer 2004:	139
EU-Beitrittsländer 2007:	49
ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien):	306
Türkei:	71
übrige europäische Staaten:	22
Afrika:	11
Amerika:	5
Asien:	44
Staatenlos, ungeklärt, unbekannt:	1

(Quelle: Statistik Austria)

Im Jahr 2011 gab es in Strasshof 69 Lebendgeborene und 63 Verstorbene.

Zugezogen sind 484 Personen, weggezogen 424.

Zur Pfarre Strasshof gehören keine anderen Orte, es gibt aber eine Filialkirche im Ortsteil Silberwald.

2.2 Wo LIEGT DIE PFARRE?

Strasshof besitzt kein richtiges Zentrum, es ist ein Straßendorf. Die Kirche liegt am Rande des Ortes. Die Gehzeit zwischen den Kirchen und den Bahnhöfen beträgt jeweils 10-15 Minuten. Die Fahrzeit zwischen Pfarrkirche und der nächsten Einkaufsstadt (Gänserndorf) beträgt zehn Minuten. Es gibt fünf Kindergärten, wovon einer in der Nähe der Pfarrkirche ist. Die Wegstrecke zwischen beiden Kirchen beträgt ca. 4 km.

2.3 ARBEITSMARKTSITUATION

(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige:	4.022
davon unselbstständig:	3.725
selbstständig, mithelfende Familienangehörige:	297

Von den Erwerbstätigen pendelt ein Großteil, die meisten davon nach Wien.
Über den Ausbildungsstand kann nicht viel gesagt werden, da die letzte Erhebung
anscheinend im Rahmen der Volkszählung vom 15. Mai 2001 erfolgte und die
Bevölkerung seither um ca. 2000 Personen angestiegen ist.

Höchste abgeschlossene Ausbildung 2001 in Prozent:

Universität, (Fach-)Hochschule:	4,0
Berufs- u. lehrerbildende Akademie	1,3
Kolleg, Abiturientenlehrgang	0,5
Berufsbildende höhere Schule	5,7
Allgemeinbildende höhere Schule	4,9
Berufsbildende mittlere Schule	13,2
Lehrlingsausbildung	41,2
Allgemeinbildende Pflichtschule	29,1

3 GESCHICHTE DER PFERRE

Die Anfänge Strasshofs gehen auf den Bau eines Rangierbahnhofs im Jahre 1908 zurück. Danach stiegen Zuzüge von Arbeitern, die bei der Eisenbahn beschäftigt waren. Zuerst war Strasshof ein Ortsteil von Gänserndorf.

- Seit 1. Juli 1923 selbständige Gemeinde
- Seit 17. Juni 1956 Marktgemeinde

3.1 ANTONIUSKIRCHE

1924 - Grundsteinlegung der Antoniuskirche. Der Baugrund war eine Schenkung von Herrn Odstrcil

1929 - Vollausbau. Unsere Kirche gehörte zur Pfarre Gänserndorf, wurde aber fast eigenständig von der Missionsgesellschaft "Königin der Apostel" (Pater Lenz) verwaltet

1939 - eigenständige Pfarre

1976 - 1978 - Renovierung der Kirche und des Pfarrhofs (Zentralheizung)

1988 - Altarraum umgestaltet - elektrische Anlage erneuert

1990 - Einweihung der Hubertuskapelle

Spatenstich für das neue Pfarrheim

erster Strasshofer Advent (Pfarrfest im Winter)

1991 - Aufnahme 16 bosnischer Flüchtlinge (für ca. 2 Jahre)

1992 - Eröffnung des neuen Pfarrheims

1996 - Einweihung des Lukas Martels (in der Bartoschstraße)

2007 - Renovierung der Pfarrerwohnung

2008 - Solaranlage am Dach - für die Warmwasseraufbereitung in der Wohnung

2011 - Sanierung der Heizungsanlage

2012 - Dachbodenisolierung

3.2 SILBERWALD - NIKOLAUS VON DER FLÜE

1948 - erhielt die Missionsgesellschaft "Königin der Apostel" (Pater Paul Sonntag) die Genehmigung zur Errichtung einer Expositur (Wohnhaus in der Hauptstraße Silberwald 352)

1950 - Grundstückskauf

1951 - Grundsteinlegung

1953 - Weihe der Kirche zu Ehren des Hl. Nikolaus von der Flüe

1997/98 - wegen Einsturzgefahr Abriss des alten Wohnhauses (diente als Pfarrheim)

2008 - Verkauf eines Pfarrgrundstückes zur Finanzierung des geplanten Pfarrheimes

2010 - Spatenstich für das neue Pfarrheim

2012 - Eröffnung des neuen Pfarrheimes

3.3 SEELSORGLICHE GESCHICHTE

Viele Jahre war die pfarrliche Situation in Strasshof durch kurze Amtszeiten der Priester, viele Aushilfen und Vertretungen unbefriedigend.

Wim Moonen war von 1987 bis 2006 Pfarrer von Strasshof, durch diese lange Amtszeit kam es zu einer Festigung der Pfarrgemeinde.

Nach einem Jahr mit drei Priestern, die sich die seelsorglichen Tätigkeiten teilten, wurde 2007 Alexandre Mbaya-Muteleshi als Moderator eingesetzt.

Pfarrer und andere Seelsorger in den letzten 35 Jahren

- **1976-1982** - Pfarrer Karl Bock. Sein Vorgänger, Erhard Seifried, hilft ihm - trotz Ruhestand - manchmal bei Taufen und Wochentagsmessen bis zu seinem Tod im September 1982
- Im September 1982 hat Pfarrer Bock resigniert
- **September 1982 - Mai 1983** - kein Pfarrer - der PGR hat in dieser Zeit dafür gesorgt, dass das Pfarrleben weiter geht und dass die Sonntagsmessen gefeiert werden können. Peter Lukas war in dieser Zeit Ansprechperson und Koordinator von pfarrlichen Angelegenheiten. Dechant Johann Kellner wird zum exc. Provisor ernannt. In dieser Zeit betreuen mehrere Priester die Pfarre - Dr. Jauker, Mag. Prokschi, Dr. Denk, Msgr. Schuttes, P. Braumandl, P. Pilz
- am **17. Mai 1983** wird Stanislaw Dabek als Lokalprovisor eingesetzt
- am **1. Jänner 1984** kommt Cornelia Ferlan als Pastoralassistentin
- am **2. Dez. 1984** - Installation von Stanislaw Dabek zum Pfarrer
- am **15. Februar 1986** - Prof. Raimund Temel wird (nach einem schweren Verkehrsunfall von Pfarrer Dabek) als Substitut eingesetzt
- am **1. September 1986** wird Dr. Peter Jelinek zum Administrator ernannt
- am **1. Februar 1987** wird Dr. Peter Jelinek (und die Pastoralassistentin Cornelia Ferlan) von Pater Werner Puntigam als Moderator abgelöst
- am **22. Mai 1987** wird Pater Puntigam wegen Herzinfarkts ins Krankenhaus gebracht. Danach wird er in die Klostergemeinschaft zurückgenommen
- Prof. Raimund Temel wird am **1. Juni 1987** zum Provisor ernannt
- am **30. August 1987** stellt sich in der Gemeindemesse der neue Moderator Wilhelm Moonen vor
- am **12. März 1988** wird Peter Lukas in der Pfarrkirche zum Diakon geweiht
- im **September 1990** wird Wilhelm Moonen Pfarrer von Strasshof
- Von **3. September 1997** bis **31. August 2003** ist Stjepan (Stefan) Trstenjak Pastoralassistent
- am **31.8.2003** wird Karl Luef Pfarrhelfer in unserer Pfarre
- Wim Moonen wird mit dem Pfarrfest im August **2006** als Pfarrer verabschiedet, er geht in Pension, wohnt in Strasshof und steht dem Dekanat als Priester weiter zur Verfügung.

- **2006/07** wird die Pfarre seelsorglich von Pfarrer Eduard Schipfer, Pfarrer Krzysztof Pelczar und Pfarrer Peter Paskalis betreut
- seit September **2007** ist Alexandre Mbaya-Muteleshi Moderator der Pfarre Strasshof
- mit **31. Mai 2008** muss das Dienstverhältnis mit Karl Luef nach einem Gespräch mit dem Personalreferat der Erzdiözese gelöst werden
- **2009/10** steht uns die Pastoralassistentin Susanne Hiblinger-Vogt mit 20 Stunden zur Verfügung.

3.4 POLITISCHE SITUATION

(Quelle: Homepage der NÖ Landesregierung)

Gemeinderatswahlen
Stimmen und Mandate

	SPÖ	ÖVP	FPÖ	L.GRÜNE	DR.EBHART	...
2000	2.457/19	630/4	512/3		280/2	150/1
2005	2.193/17	469/3	132/1	636/4	429/3	227/1
2010	2.813/19	472/3	363/2	314/2	470/3	-

Landtagswahlen – Strasshof
Stimmen

	SPÖ	ÖVP	GRÜNE	FPÖ	KPÖ	LNÖ	DCP	BZÖ	FRANK	PIRAT
2008	1.639	1.559	337	768	95	9	33	60	-	-
2013	1.579	1.425	308	447	70	-	-	-	579	52

Landtagswahl 2013 NÖ – Gesamtergebnis
Stimmen

SPÖ	ÖVP	GRÜNE	FPÖ	PIRAT	FRANK	KPÖ	MUT	CPÖMP
210.279	494.855	78.357	79.994	498	95.802	7.596	5.952	839

3.5 WER LEBT HIER?

Einwohner:	10.681
davon Hauptwohnsitze	8.754
und Zweitwohnsitze	1.927

Zu den Wirtschaftsbetrieben gibt es keine aktuellen Daten.

2001: 251 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten, 8 land- u. forstwirtschaftliche Betriebe

3.6 ALTERSSTATISTIK

Stand 1.1.2012 - Quelle: Statistik Austria

- bis 4 Jahre: 378
- 5 bis 9 Jahre: 440
- 10 bis 19 Jahre: 1.012
- 20 bis 59 Jahre: 4.710
- ab 60 Jahre: 2.066

3.7 ERZDIOZESE WIEN ALTERSSTATISTIK 2012

Stichtag 1.1.2012

Erzdiözese Wien

Erzbischöfliches Ordinariat

Altersstatistik 2012

17. Januar 2012

Stichtag: 01. 01. 2012

Pfarre: 9607 Strasshof/Nordbahn

Katholikenanzahl: 4.275

Alter	je Jahr		je 3 Jahre	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
0	23	0,54		
1	37	0,87		
2	44	1,03		
3	42	0,98	146	3,42
4	46	1,08		
5	49	1,15		
6	49	1,15	144	3,37
7	48	1,12		
8	60	1,40		
9	70	1,64	178	4,16
10	59	1,38		
11	58	1,36		
12	64	1,50	181	4,23
13	80	1,87		
14	67	1,57		
15	85	1,99	232	5,43
16	87	2,04		
17	61	1,43		
18	83	1,94	231	5,40
19	63	1,47		
20	70	1,64		
21	49	1,15	182	4,26
22	49	1,15		
23	32	0,75		
24	53	1,24	134	3,13
25	49	1,15		
26	37	0,87		
27	35	0,82	121	2,83
28	38	0,89		
29	54	1,26		
30	44	1,03	136	3,18
31	39	0,91		
32	48	1,12		
33	35	0,82	122	2,85
34	46	1,08		
35	41	0,96		
36	57	1,33	144	3,37
37	54	1,26		
38	62	1,45		
39	50	1,17	166	3,88
40	70	1,64		
41	73	1,71		
42	73	1,71	216	5,05
43	58	1,36		
44	70	1,64		
45	82	1,92	210	4,91
46	59	1,38		
47	65	1,52		
48	65	1,52	189	4,42
49	69	1,61		
50	61	1,43		

Alter	je Jahr		je 3 Jahre	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
51	57	1,33	187	4,37
52	50	1,17		
53	58	1,36		
54	47	1,10	155	3,63
55	42	0,98		
56	51	1,19		
57	43	1,01	136	3,18
58	31	0,73		
59	49	1,15		
60	42	0,98	122	2,85
61	41	0,96		
62	37	0,87		
63	42	0,98	120	2,81
64	46	1,08		
65	46	1,08		
66	27	0,63	119	2,78
67	38	0,89		
68	43	1,01		
69	51	1,19	132	3,09
70	58	1,36		
71	59	1,38		
72	54	1,26	171	4,00
73	27	0,63		
74	38	0,89		
75	26	0,61	91	2,13
76	30	0,70		
77	15	0,35		
78	26	0,61	71	1,66
79	21	0,49		
80	28	0,66		
81	29	0,68	78	1,82
82	24	0,56		
83	26	0,61		
84	21	0,49	71	1,66
85	20	0,47		
86	13	0,30		
87	10	0,23	43	1,01
88	10	0,23		
89	7	0,16		
90	10	0,23	27	0,63
91	8	0,19		
92	5	0,12		
93	2	0,05	15	0,35
94	1	0,02		
95	2	0,05		
96	0	0,00	3	0,07
97	1	0,02		
98	0	0,00		
99	0	0,00	2	0,05
100	1	0,02		
	4.275	100,00	4.275	100,00

Anmerkung:

Die Werte in der Doppelspalte "je 3 Jahre" entsprechen der graphischen Altersstatistik,

d.h. die Zeile mit dem Alter 6 enthält die 4 - 6-jährigen Kinder.

Ausnahmen: Die 0-jährigen Kinder sind in der Zeile mit dem Alter 3 zusammengefaßt.

Die Zeile mit dem Alter 100 enthält alle Personen ab 100 Jahren, diese sind in der Zeile mit dem Alter 99 enthalten.

Die letzte Zeile in der rechten Spalte enthält die Summe beider Spalten.

3.8 TREFFPUNKTE UND WIRTSCHAFTSBETRIEBE

Strasshof verfügt über mehrere Gastronomiebetriebe. Außerdem haben 42 Vereine ihren Sitz in Strasshof. Es gibt mittlerweile eine Kinderkrippe, fünf Kindergärten, eine Volksschule, eine Allgemeine Sonderschule und eine Neue Mittelschule (geplante Neueröffnung der „Europamittelschule“ – Herbst 2013) mit einem angeschlossenen Hort, außerdem eine Volkshochschule und die Regionalmusikschule.

Für Pensionisten gibt es die Möglichkeit des „betreubaren Wohnens“.

Die Gemeinde Strasshof wurde am 3.12.2012 zur NÖ-Jugendpartnergemeinde ernannt. Diese Auszeichnung gilt für den Zeitraum von 2013 – 2015.

Es gibt ca. 250 Wirtschaftsbetriebe, darunter Banken, Autohäuser und zahlreiche Handwerksbetriebe.

Zur näheren Information – www.strasshofandernordbahn.at

3.9 SEHNSÜCHTE, BEDÜRFNISSE UND SORGEN DER MENSCHEN

... sind sehr schwer zu fassen.

Zwar befinden sich im Ort viele Betriebe, trotzdem pendelt die Mehrzahl der Bewohner nach Wien.

Das Zugehörigkeitsgefühl zum Ort leidet sicher darunter und definiert sich eher über eine Zugehörigkeit zu einem Verein. Die langgestreckte Struktur des Ortes und das fehlende Ortszentrum begünstigen die Anonymität, ähnlich einer Großstadt.

Durch die sehr begrenzte Auswahl an weiterbildenden höheren Schulen in der Umgebung müssen auch viele Jugendliche nach Wien auspendeln.

3.10 NICHT – KATHOLIKEN

In Strasshof leben Menschen verschiedener Religionsbekenntnisse.

Die evangelische Pfarrgemeinde trifft sich in der Martin Luther-Kirche in der Amundenstraße 83.

Die Evangelikale Freikirche trifft sich im ÖVP-Jugendheim.

Muslime treffen sich zum Gebet in einem Haus an der Hauptstraße (in der Nähe vom Lagerhaus).

Den „Königsreichssaal“ der Zeugen Jehovas besuchen auch viele Nicht-Strasshofer.

Religionsstatistik (Quelle: Marktgemeinde Strasshof, Stichtag 20.1.2013)

Die Angaben zum Religionsbekenntnis sind nicht verpflichtend, deshalb kann diese Statistik nicht als vollständig angesehen werden.

althkath.	29
andere	18
Baptistengemeinde	2
buddhist.	9
evang.A.B.	186
evang.H.B.	10
evangelikal	3
freie Christengem.	7
griech.-orth.	6
hinduistisch	6
islam.	427
israel.	6
Jehovas Zeugen	19
Kirche Jesu Christi HLT	4
kopt.-orth.	5
o.B.	1.945
orth.	118
PfK Gem. Gottes i0	8
röm.-kath.	5.125
rum.-orth.	1
russ.-orth.	9
serb.-orth.	175
syr.-orth.	4
<u>unbekannt</u>	<u>2.463</u>
Summe	10.585

3.11 KIRCHENAUSTRITTE UND WIEDEREINTRITTE

JAHR	AUSTRITTE	WIEDEREINTRITTE	DIFFERENZ
2001	39	5	- 34
2002	58	1	- 57
2003	42	2	- 40
2004	73	6	- 67
2005	36	3	- 33
2006	11	0	- 11
2007	28	3	- 25
2008	34	0	- 34
2009	70	4	- 66
2010	112	3	- 109
2011	48	4	- 44
2012	85	6	- 79

4 SPIRITUELLE SITUATION DER PFERRE

Die Pfarre wird von Pfarrer Alexandre Mbaya-Muteleshi betreut.

Der ehrenamtliche Diakon Peter Lukas hilft ihm, ebenso wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Geistliche und kirchliche Berufungen

- der ehrenamtliche Diakon Peter Lukas (geb. 1943) wurde am 12. März 1988 in der Pfarrkirche Strasshof zum Diakon geweiht
- Mag. Gustav Zaremba (geb. 1940), aufgewachsen in Strasshof, war Pfarrer in Münichsthal und ist bereits in Pension
- in der Pfarrgeschichte gab es eine Primiz: Pater Petrus (Taufname: Johann) Thoman, OSB, derzeit im Stift Melk, wurde 1930 in Strasshof geboren und feierte am 19. August 1956 seine Primiz in Strasshof
- Religionslehrerinnen aus unserer Pfarre:
 - Hermine Korn – in Pension, zurzeit Haushälterin von Pfarrer Bock (Auersthal)
 - Agnes Tilser (Pension)
 - Ingrid Schweng
 - Traude Lackner (Pension)
 - Margarete Mair (Pension)
 - Uschi Kiffmann (Pension)
 - Brigitte Prerost - übersiedelt nach Stillfried
 - Maria Eder - übersiedelt nach Wolkersdorf
 - Anita Prerost - übersiedelt nach Stillfried
 - Caroline Fiedler - wohnhaft in Gänserndorf Süd
 - Michaela Stemmer - wohnhaft in Wien
 - Petra Kornfeind - wohnhaft in Markgrafneusiedl

5 FINANZIELLE SITUATION DER PFERRE

- die Pfarre hat keine Pfründe
- die Pfarre besitzt Gebäude, Grundstücke, Äcker und Wälder
 - die Antoniuskirche, das Pfarrheim und der Garten in der Pestalozzistraße 62 haben eine Gesamtfläche von 4.257 m²
 - der Kirche gegenüber in der Ecke Waldstraße und Antoniusstraße befindet sich ein Wald mit einer Gesamtfläche von 2.296 m², wovon ein Teil (600 m²) verpachtet wird (jährlich € 120,--)
 - ein Acker (11.634 m²) und ein Wald (35.788 m²) befinden sich zwischen Waldstraße und Antoniusstraße - der Acker wird derzeit verpachtet (jährlich € 72,67) - zurzeit gibt es Verhandlungen über einen Grundstückstausch mit dem Grundbesitzer des Nachbargrundstückes, Herrn Rudolf Praher.
 - um die Filialkirche in Silberwald, Hauptstraße 400, gibt es einen Garten - Gesamtfläche: 3.968 m²
 - das Grundstück mit begrünter Baufläche (Flächenausmaß von 3.322 m²) in der Hauptstraße 431 wurde 2008 verkauft. Der Erlös ist dem Bau des Pfarrheimes Silberwald zugutegekommen.

5.1 PFARRFINANZEN 2013

- Kirchenbeitragsanteil pro Jahr € 28.916,48
- pfarrliches Personal (Raumpflegerin) € 10.230,00
- Darlehenshöhe € 14.534,57
(wird heuer zur Gänze ausbezahlt)
- am Depot: Kirchenvermögen € 101.169,79
(Darlehen wird vom Depot KV gezahlt)
- Bauvorhaben:
 - Renovierung d. Kirchendachs Antonius Kirche
(Kostenvoranschlag - € 156.722,38 – inkl. USt.)
 - Fertigstellung des Pfarrheims Silberwald (ca. € 20.000,00)

Nach der unbedingt notwendigen Renovierung des Kirchendachs wird unsere Rücklage am Depot Kirchenvermögen sehr gering sein.

WIR MÜSSEN SPAREN

wir rechnen weiter mit folgenden fixen Einnahmen:

- Strasshofer Advent: Reingewinn ca. € 3.000,00.
- Pfarrfest im Sommer: Reingewinn ca. € 2.400,00.
- Flohmarkt einmal in zwei Jahren: Reingewinn ca. € 6.500,00.
- die Handarbeitsrunde finanziert jedes Jahr Renovierungen oder Anschaffungen in der Kirche oder im Pfarrhof.

5.2 PFARRRÄUME UND -GEBÄUDE UND IHRE BENÜTZUNG

5.2.1 ANTONIUSKIRCHE

- In Kirche und Pfarrhof laufen viele Instandhaltungsarbeiten an. Wir sind bemüht ein gepflegtes Inneres und Äußeres zu erhalten. Anfallende Arbeiten werden möglichst prompt erledigt.
- 2007 wurde die Wohnung des Pfarrers renoviert.
- 2008 wurde eine Solaranlage für die Warmwasseraufbereitung angeschafft.
- 2012 wurde der Dachboden des Pfarrheimes von freiwilligen Mitarbeitern isoliert, um die Heizkosten zu senken. Die veraltete Ölheizung wurde 2012 entfernt und durch eine Gasheizung ersetzt.
- Es gibt einen Spielplatz (Fußballplatz), der bei Schönwetter für die Abhaltung der Firmung verwendet wird.
- Im Garten wurden kaputte Bäume entfernt. Es werden dort auch einige Firm- und Erstkommunionstunden abgehalten, die weitere Nutzung ist jedoch offen.
- Das Pfarrfest im Sommer und das Pfarrfest im Winter finden am Kirchenvorplatz und in den Räumlichkeiten des Pfarrheimes statt.
- Das Pfarrheim steht für Aktivitäten und Feste zur Verfügung.
- Ein- bis zweimal im Monat findet ein Pfarrkaffee nach der Sonntagsmesse statt.
- Die Räume im Pfarrheim werden von verschiedenen Gruppen genutzt (Erstkommunion- und Firmunterricht, Handarbeitsrunde, Anima, Lima, Mittwochrunde, Pensionistenrunde, Volkstanzgruppe, Ministrantenstunden).
- Der Jugend und den Katecheten steht jeweils ein eigener Raum zur Verfügung.

5.2.2 NIKOLAUS VON DER FLÜE (SILBERWALD)

- Die Kirchenfassade wurde im September 2001 erneuert.
- Der Neubau des Pfarrheimes in Silberwald wurde 2012 abgeschlossen und das Pfarrheim seiner Bestimmung übergeben.
- Das neue Pfarrheim steht ebenfalls für Aktivitäten und Feste zur Verfügung und wird bereits gut genutzt.
- In Kirche, Pfarrheim und Garten laufen ebenfalls Instandhaltungsarbeiten an. Wir sind bemüht ein gepflegtes Inneres und Äußeres zu erhalten. Anfallende Arbeiten werden möglichst prompt erledigt.
- Es ist vorgesehen, auch in Silberwald fallweise ein Pfarrkaffee nach der Sonntagsmesse im Pfarrheim zu veranstalten.
- Im Garten um die Kirche werden manchmal Feldmessen gefeiert und bei der Lourdesgrotte finden die Maiandachten statt.

6 LITURGIE UND SAKRAMENTE

6.1 WELCHE GOTTESDIENSTFORMEN GIBT ES

6.1.1 EUCHARISTIEFEIERN

Sonntag: Vorabendmesse - Samstag, 17.00 bzw. 18.00 Uhr (Sommerzeit), Sonntag, 8.45 Uhr in der Antoniuskirche, 10.00 Uhr in der Silberwaldkirche – bei Familienmessen in der Antoniuskirche - Beginnzeiten umgekehrt.

Feierform: normalerweise mit Orgel und Gemeindegegesang, ca. 1x im Monat rhythmische Messe mit Gitarren- oder Keyboardbegleitung.

Wochentage: Mittwoch um 8.15 Uhr in der Silberwaldkirche, Donnerstag um 8.15 Uhr in der Antoniuskirche. Im Durchschnitt besuchen diese Eucharistiefeiern 8 - 10 Gläubige.

6.1.2 ÖKUMENE

Mit unseren Schwestern und Brüdern der evangelischen Gemeinde in Strasshof pflegen wir gute Beziehungen. Wir feiern wir jedes Jahr gemeinsam einen Gottesdienst, meist am zweiten Sonntag im Jänner; abwechselnd in der katholischen und evangelischen Kirche. Wenn die evangelische Gemeinde bei uns zu Gast ist, dann hält die evangelische Pfarrerin die Predigt. Wenn die katholische Gemeinde bei den Evangelischen ist, dann hält der katholische Pfarrer die Predigt. Nach dem Gottesdienst gibt es für alle Anwesenden eine Agape. Im Allgemeinen wird die Feier gut angenommen. Zu erwähnen: Heuer (2013) haben auch ein paar Leute aus der evangelikalen Gemeinde mitgefeiert.

6.1.3 FAMILIENMESSEN

Familienmessen finden monatlich, meist am ersten Sonntag, um 10.00 Uhr in der Antoniuskirche (Strasshof) statt (Tausch! Silberwald – 8.45 Uhr). Ausnahmen sind das Erntedankfest, der 26. Dezember und der Ostermontag, diese Familienmessen finden in der Nikolaus v. d. Flüe-Kirche (Silberwald) statt.

Nach den Feiern in Strasshof gibt es ein Pfarrkaffee und Basteln für Kinder.

Jede Messe hat ein Motto (meistens passend zum Jahresthema) und die Gestaltung wird von einem engagierten und kreativen Team von Eltern geplant. Die Kinder sind mit Gebeten, Aktionen und aktiver Teilnahme eingebunden.

Diese Familienmessen werden von vielen Familien mit Baby - aber auch mit größeren Kindern - besucht. In der Kirche beim Seitenaltar gibt es einen Bereich mit Decke und Kuscheltieren für Krabbelkinder. Musikalisch werden wir von unserer

Gitarrengruppe begleitet, und die Lieder der Erstkommunion werden schwerpunktmäßig eingeübt.

Ein Stempelpass mit Preisziehung am Jahresende motiviert zum Besuch.

Änderungen mit weiterer Einbeziehung der Filialkirche Silberwald werden gerade angedacht.

- September – Neubeginn – Start mit dem Jahressmotto
- Erntedankfest – Hl. Messe im Garten bei der Nikolaus v. d. Flüe Kirche
- zum Fest des Hl. Franziskus findet eine Tiersegnung statt
- November – Allerheiligen, Allerseelen
- am ersten Adventsamstag Hl. Messe mit Adventkranzweihe
- am Hl. Abend feiern wir um 15.30 Uhr die Krippenlegung
- Familienmesse am Stefanitag mit verschiedenen Themen zum Weihnachtsfest passend
- Anfang Jänner: Taufe des Herrn, oft mit einer Kindertaufe
- Im Februar findet oft eine Messe passend zum Jahresthema oder Sonntagsevangelium statt
- während der Fastenzeit eine Fastenmesse
- Ostermontag – anschließend Ostereiersuchen im Garten der Silberwaldkirche
- im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung feiern wir eine Vorstellungsmesse und eine Tauferneuerungsmesse
- zum Fest Christi Himmelfahrt und am darauf folgenden Sonntag finden die Erstkommunionen (jeweils zwei Klassen) statt
- Im Mai findet oft eine Familienmesse zum Muttertag oder Hl. Maria statt.
- am Ende des Schuljahres feiern wir eine Familienmesse mit Reisesegen.

Generelle Bemerkung zur Kinder- und Jugendliturgie: Es ist sehr schwierig die Kinder zum Kommen in den Gottesdienst zu motivieren, hauptsächlich weil vom Elternhaus wenig Interesse vorhanden ist. Am ehesten ist die Bereitschaft gegeben, wenn es sich um einen besonders festlichen Anlass handelt. Während die jüngeren Kinder noch eher zum Kommen bereit sind, nimmt die Teilnahme der Kinder der 3. und 4. Volksschulklassen immer mehr ab.

6.1.4 ROSENKRANZGEBET

- Samstags eine Stunde vor der Vorabendmesse in der Antoniuskirche (16.15 Uhr im Winter, 17.15 Uhr im Sommer)
- Dienstags um 17.00 Uhr in der Antoniuskirche
- Donnerstags um 15.00 Uhr in Silberwald
- Freitags im Mai um 18.30 Uhr vor der Maiandacht abwechselnd Antoniuskirche/Silberwald
- Freitags im Oktober um 18.00 Uhr

6.1.5 MAI-ANDACHTEN

Freitags im Mai nach dem Rosenkranz – ca. 19.00 Uhr – abwechselnd Antoniuskirche/Silberwald

6.1.6 KREUZWEG

Kreuzwegandachten während der österlichen Bußzeit -
für Kinder - jeden Freitag um 15.30 Uhr in St. Antonius – die Kinderkreuzwege werden zurzeit nicht mehr so gut besucht wie früher. Die Vorbereitung und die Gestaltung übernehmen verschiedene Personen (Tischmütter, engagierte Laien, Religionslehrerinnen, Pfarrer)

für Erwachsene - jeden Freitag um 18.00 Uhr in St. Antonius und um 19.00 Uhr in Silberwald

In jeder Kirche versammeln sich fünf bis max. zehn Teilnehmerinnen/Teilnehmer.

Die Kreuzwegandachten werden von verschiedenen Christinnen und Christen gestaltet.

Der Kreuzweg am Karfreitag um 15.00 Uhr ist in St. Antonius mit Kreuzverehrung

6.1.7 RORATEMESSEN

- Die Roratemessen werden während der Adventzeit am Dienstag um 6.45 Uhr in der Antoniuskirche gefeiert. Die Kirche wird zu diesem Gottesdienst nur mit Kerzen beleuchtet.
- Anschließend an die Eucharistiefeier findet im Pfarrsaal ein gemeinsames Frühstück statt. Die Roratemessen werden sehr zahlreich besucht, auch Schulkinder sind dabei.

6.1.8 JUGENDMESSEN

Im Rahmen der Firmvorbereitung gab es heuer 6x jeweils am Samstagabend eine Jugendmesse mit rhythmischen Liedern und modernen Medien, speziell auf junge Leute zugeschnitten. Die Firmlinge wirken aktiv mit, aber auch alle anderen jungen und junggebliebenen Leute der Pfarre sind dazu eingeladen. Diese Messen gibt es seit 2011, sie kommen bei den Jugendlichen, aber auch bei vielen älteren Messbesuchern, die unsere Kirche regelmäßig besuchen, sehr gut an. Hoffentlich finden sich noch weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bei der Gestaltung mitwirken.

6.2 WELCHE DIENSTE UND ROLLEN GIBT ES?

- Priester: Pfarrer im Ort
- Ständiger Diakon Peter Lukas – er tritt neben dem Priester bei feierlichen Anlässen auf, spendet zu Weihnachten und Ostern die Krankenkommunion zu Hause (seit 12/12)
- Wortgottesdienstleiter - zwei männliche, eine weibliche - sie waren vor meiner Zeit oft eingesetzt. Seit meiner Einführung hat nur einer einmal einen Wortgottesdienst geleitet
- Kommunionspenderinnen/Kommunionsspender - 23 - von diesen können vier nicht immer ihren Dienst tun, alle Dienste sind auf einer Liste eingetragen
- Lektorinnen/Lektoren - 30 - eine Liste wird erstellt, damit jeder weiß, was er zu lesen hat, um sich darauf vorzubereiten. Kommunionspender und Lektoren kommen ca. 15 Minuten vor der Messe in die Sakristei um sich auf die Aufgabe vorzubereiten. Alles läuft sehr gut.
- Kantorin - Angelika Petermichl, eine ausgebildete Sängerin – gelegentlich - bei den Hochfesten
- Gitarrengruppe - wir haben viele Gitarrenspielerinnen/Gitarrenspieler, die als wechselnde Gruppe die rhythmischen Messen begleiten. Die Gruppe „Ein paar von uns“ gestaltet die Jugendmessen und die Firmung
- Mesner - zwei freiwillige Mitarbeiter, die als Mesner fungieren
- Kirchenchor - es gibt keinen fixen Chor sondern einen „Gelegenheitschor“ und einen „ökumenischen Chor“. Die Pfarre verfügt über sehr viele talentierte Sängerinnen und Sänger, die zu verschiedenen Anlässen zusammenkommen und die Gottesdienste mit ihrem Gesang bereichern
- Organisten - drei männliche (darunter ein Einspringer), eine Dame
- Ministrantinnen/Ministranten - zurzeit eine Gruppe von 20 Mädchen und Burschen, davon ca. fünf große, erfahrene Ministranten, alle mit unterschiedlichem „Zeitengagement“

6.3 SAKRAMENTENVORBEREITUNG UND SAKRAMENTENFEIER

6.3.1 ALLGEMEINES

Es fällt mir deutlich auf, dass die Sakramente mehr als ein Zeichen der Tradition als des Glaubens wahrgenommen werden. Ich erlebe dabei hin und wieder Schmerzliches, Komisches, Peinliches, ...

Sicher ist es eine Freude, wenn der christlichen Glaube eine Kultur so prägt, dass diese zu einer christlichen Kultur wird. Es ist aber sicher problematisch, wenn die Sakramente mehr als ein gesellschaftliches „EVENT“, statt als Ausdruck des Glaubens an Jesus Christus und an seiner Kirche gesehen werden.

Ich habe schon etwas zur Firmvorbereitungspraxis aufgeschrieben, die eindeutigste Feststellung: die Sakramente werden bzw. sind vom Leben der Kirche abgeschnitten! Man feiert die Sakramente und will aber nichts mit der Kirche zu tun haben.

6.3.2 TAUFE

Man nimmt Kontakt mit der Pfarre auf (per Tel., per Internet, in die Kanzlei kommen während der Öffnungszeiten: Di 17-20 Uhr, Mi 9-12 Uhr). Die benötigten Dokumente abgeben, die Termine (Taufe, Taufgespräch) festlegen. Im Taufgespräch werden das Wesen und der Ablauf der Taufe besprochen. Die Familie wird auch ermutigt, etwas Persönliches einzubringen, z.B. biblische Lesungen, Lieder auswählen, Fürbitten formulieren,...

Die Taufe, oft für einen einzelnen Täufling, findet üblicherweise am Samstag um 11.00 Uhr in der Kirche statt. Damit die Taufe allmählich dieses Bild einer „privaten Familienfeier“ verliert, habe ich vor, regelmäßig Taufe von mehreren (bis zu drei) Täuflingen vorzunehmen.

Außerdem werden Taufen zwei- oder dreimal im Jahr in der Sonntagsmesse gefeiert.

Taufe als EVENT!

Manchmal will jemand das Patenamt übernehmen, ist aber nicht getauft und will es auch nicht nachholen ...

6.3.3 ERSTKOMMUNION

Wir haben jedes Jahr ca. 50 Erstkommunionskinder. Tischmütter/-väter bereiten die Kinder in zehn Einheiten zwischen Spätherbst und Christi Himmelfahrt auf das Fest vor. Die Erstbeichte ist Bestandteil des Unterrichts und wird in der Fastenzeit abgelegt und gefeiert. Die Tischeltern setzen sich sehr ein. Die Religionslehrerinnen organisieren den Unterricht in der Pfarre, die Vorbereitungsmessen, die Feier und die Tischelternbetreuung. Die Feier der Erstkommunion findet in zwei Messen zu Christi Himmelfahrt und dem Sonntag danach statt.

Erstkommunion als EVENT!

Die meisten Tischeltern verschwinden nach der Erstkommunion gemeinsam mit ihren Kindern.

6.3.4 HEILIGE MESSE

Mittwoch 8.15 Uhr in Silberwald (ab Ostern 2013 das ganze Jahr hindurch)
Donnerstag 8.15 Uhr in St. Antonius
Samstag 17.00 Uhr (Winter), 18.00 Uhr (Sommer) in St. Antonius
Sonntag 8.45 Uhr St. Antonius
Sonntag 10.00 Uhr Silberwald
Tausch der Beginnzeiten St. Antonius/Silberwald bei Familienmessen in der Pfarrkirche

6.3.5 BEICHTE

Samstag eine Stunde vor dem Rosenkranz
(15.00 - 16.00 Uhr - Winter; 16.00 - 17.00 Uhr - Sommer)
Advent und Fastenzeit: Einmal eine Bußandacht mit Beichtgelegenheit.
Jederzeit kann man natürlich mit dem Pfarrer einen Termin für die Beichte bzw. eine Aussprache ausmachen.

6.3.6 FIRMUNG

Wir haben jedes Jahr ca. 40 Firmkandidatinnen/Firmkandidaten. Ehrenamtliche Pfarrgemeindemitglieder helfen den jungen Leuten zu ihrem Glauben zu stehen. Heuer (2012/13) haben wir zwei Modi der Vorbereitung:
1) Vorbereitung am Samstag (einmal im Monat) á fünf Stunden, Abendmesse inklusive;
2) Vorbereitung unter der Woche, 18.00 -20.20 Uhr jede zweite Woche.
Die Firmlinge müssen zumindest ein Projekt im Bereich Diakonie oder Liturgie machen.
Die Feier der Firmung findet immer am Samstag vor Pfingsten statt.

Firmung, als EVENT!

Ich habe am 15. März 2013 meine Überlegungen zur Firmung übermittelt.

6.3.7 TRAUUNG

Für den Weg zur Trauung sind dieselben Formalitäten wie für die Taufe zu erfüllen: Kontakt mit der Pfarre aufnehmen, Dokumente vorlegen, Termine festlegen. Lesungen, Fürbitten, Lieder, zusätzlich soll das Ehepaar ein Eheseminar besuchen. Trauungen wurden bis jetzt in einer heiligen Messe gefeiert.

6.3.8 KRANKENKOMMUNION

Für unsere Schwestern und Brüder, die aufgrund von Krankheit oder Altersschwäche nicht in die Kirche gehen können, gibt es die Möglichkeit, auf Wunsch die heilige Kommunion zu Hause zu empfangen. Ich bitte Kranke und Ältere oder ihre Angehörigen um einen Anruf, wenn sie die Kommunion bekommen wollen. Außerdem werden für die Mittwochrunde einmal im Monat kranke und ältere Menschen abgeholt, in die Pfarre geführt und dann wird mit ihnen gemeinsam in einer Andacht gebetet und gesungen. Wer möchte, empfängt dabei die Kommunion. Einmal im Jahr wird eine Heilige Messe mit Krankensalbung gefeiert.

6.3.9 BEGRÄBNIS

Bei einem Todesfall wird in Strasshof folgendermaßen vorgegangen: die Betroffenen nehmen Kontakt mit der Bestattung auf, wenn ein katholisches Begräbnis gewünscht wird, ruft die Bestattung die Pfarre an und es wird ein Termin für die Beisetzung ausgemacht. Dabei ist es hilfreich, wenn der Priester den Nachruf oder ein paar Worte von der Familie über den Verstorbenen bekommt. Für unsere Gläubigen bittet die Pfarre um zwei Partezettel, die bei beiden Kirchen an der Tür aufgehängt werden. Unmittelbar nach dem Begräbnis besteht die Möglichkeit, in der Pfarrkirche eine Messe für den Verstorbenen zu halten, dies wird beim Trauergespräch besprochen.

Aber PEINLICH!

Es ist schon vorgekommen - und nicht einmal: Die Angehörigen wünschen sich eine Messe nach dem Begräbnis, aber in der Kirche wissen sie dann nicht, wie man antwortet, wann man steht, niederkniet...

Es kam auch schon vor, dass niemand zur Kommunion ging...

6.4 GIBT ES HAUSSEGNUNGEN?

- sehr bekannt ist die Haussegnung durch die Sternsinger während der Sternsinger-Aktion um den 6. Jänner
- private Wohnungen zu segnen scheint mir hier nicht bekannt zu sein - in meinen fünf Jahren habe ich nur drei Wohnungen gesegnet
- aber ich habe oft öffentlichen Gebäude oder Veranstaltungen gesegnet: Kindergärten; Bahnhof; „Marchfeldmesse“; Wohnhausanlagen, ...

6.5 WELCHE BESONDEREN FESTE GIBT ES?

6.5.1 WALLFAHRTEN

- Fußwallfahrt nach Mariazell (Ende Juli/Anfang August) Beginn mit einer Vorabendmesse in der Antoniuskirche, Sonntag bis Donnerstag; Abschlussgottesdienst in der Nikolaus von der Flüe-Kirche beim Hubertussee; kurze Andacht in Mariazell; Rosenkranzgebet jeden Tag; jeder Tag steht unter einem bestimmten Thema, das am Abend gemeinsam besprochen wird – Leitung Altpfarrer Wim Moonen
- Buswallfahrten
- Dekanatwallfahrt 1 x jährlich,
- Männerwallfahrt 1 x jährlich
- Wallfahrt der Handarbeitsrunde

6.5.2 ANDERE FESTE

- Erntedank - Feldmesse in Silberwald
- Mitarbeiterfest der Pfarre
- Feldmesse der Pfadfinder
- Patronatsfeste - Hl. Antonius von Padua; Hl. Nikolaus von der Flüe
- Pfarrfest im Winter
- Pfarrfest im Sommer

6.6 WAS FÄLLT PFARRANGEHÖRIGEN, AUSWÄRTIGEN UND AUSSENSTEHENDEN AN DEN GOTTESDIENSTEN AUF?

- Das Hauptaugenmerk wird derzeit auf die Eucharistiefeier gelegt – es gibt de facto keine Wortgottesdienste, jedoch ein Angebot an anderen Feierformen und Gebetsmöglichkeiten: Kreuzwege, Rosenkranzgebet, Maiandachten, „Stunde der Erinnerung“ (Andacht für Trauernde), Gebetsstunde für Verstorbene der Pfarre, „Dialog 16“ für einen guten interreligiösen Dialog.
- Dadurch, dass Pfarrer Alexander aus dem Kongo kommt, ergibt sich ein besonderer Schwerpunkt auf „Weltkirche“ – oft ist die andere/schwierige Situation von Christen außerhalb Europas der Ausgangspunkt für eine Predigt, von Manchen wird das als „horizont-erweiternd“, von Manchen als „an unserer Lebenswirklichkeit vorbei“ erlebt.
- Ein kommunikativer Pfarrer, der aus einem anderen Kontinent kommt, wirkt offensichtlich auch auf andere Personen aus anderen Kulturkreisen anziehend – wir freuen uns über eine gute Mischung der Pfarrgemeinde mit Menschen z.B. aus Indien, Kroatien, Tschechien, Philippinen, ...

- Es besteht eine große Offenheit der Pfarrgemeinde für Auswärtige und Außenstehende. Wir versuchen, darauf zu achten, nicht zu einer abgeschlossenen Gruppe zu werden, die es Neuhinzukommenden schwer macht.
- Die Predigt ist ein Schwerpunkt der Messe. Sie wird frei und sehr eloquent gesprochen. Trotzdem verstehen manche Messbesucher schwer, vermutlich wegen der französischen Färbung der deutschen Sprache.
- Die feiernde Gemeinde wird gut einbezogen und zu einer tätigen Teilnahme angeregt. (gemeinsames Singen, Lektorendienste, Absammeln, Kommunionspender...).
- Besonders bei den Familien- und Jugendmessen sind möglichst viele Personen in die Gestaltung der Feier miteinbezogen.
- Die Gebetstexte sind in zunehmendem Maße dem heutigen Sprachgebrauch angepasst.
- Auf das gemeinsame Singen aller Gottesdienstbesucher wird hoher Wert gelegt, sowohl bei den rhythmischen Messen als auch bei den Gotteslob-Liedern wird das Repertoire laufend erweitert.
- Die gut ausgearbeiteten Texthefte von Altpfarrer Wim Moonen werden noch immer verwendet, teilweise sind sie erneuert bzw. aktualisiert worden.
- Es gibt eine große Zahl engagierter Laien, die vielfältige pastorale Aufgaben erfüllen und für handwerkliche bzw. Instandhaltungsarbeiten zur Verfügung stehen. Wir verstehen uns als große Familie, die zusammenhilft, jede und jeder nach ihren/seinen Kräften und Fähigkeiten.
- Der Pfarrer steht nach allen Messen mit den Gläubigen zusammen und sucht das Gespräch.

6.7 WIE SIEHT DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT HINSICHTLICH DER LITURGIE AUS?

- „Aktuelle Pfarrwoche“: umfasst das gesamte pfarrliche Termin- und Veranstaltungsprogramm für jeweils 2-3 Wochen und wird am Ende der Gottesdienste verteilt bzw. hängt in den Schaukästen
- Einladungen zu Familiengottesdiensten und Kinderliturgie werden regelmäßig in der Volksschule ausgeteilt.
- „Pfarrblatt“: erscheint 4x pro Jahr und wird von ca. 30 Personen an die Haushalte verteilt
- Aktuelle Informationsblätter der unterschiedlichen pfarrlichen Gruppen werden am Ende der Gottesdienste verteilt bzw. hängen in den Schaukästen.
- Homepage
- Einladungen über Facebook
- Kommunikation mit Jugendlichen und Firmlingen über moderne Medien (WhatsApp, ...)

7 VERKÜNDIGUNG BILDUNG UND SPIRITUALITÄT

- Vorträge - Im Paulusjahr (2009-10) drei Vorträge über den Apostel Paulus. Im Jahr 2010 - ein Vortrag über die Befreiungstheologie. Im Jahr des Glaubens (2012/13), anlässlich des goldenen Jubiläums des Zweiten Vatikanischen Konzils reserviere ich hin und wieder einige Minuten in meinen Predigten um Beschlüsse/Entscheidungen des Zweiten Vatikanums zu erläutern
- Gelegentlich gibt es Vorträge z.B. im Rahmen eines Pensionistennachmittags, des Fastenprojekt-Abends oder anlässlich einer Wallfahrt, einer Reise, ...
- Anima - 2x jährlich je 8 Vormittage seit 1988, selten gab es zwei Gruppen
- Lima - 2x jährlich je zehn Einheiten
- Dialog 16 – seit 2012, Gebetsbewegung für einen guten interreligiösen Dialog
- Kreuzwege - in der Fastenzeit, in beiden Kirchen abends (18.00 bzw. 19.00 Uhr), in der Antoniuskirche um 15.30 Uhr Kinderkreuzweg
- Eucharistische Anbetung am Gründonnerstag; Grabanbetung am Karfreitag
- Maiandachten - alternierend in beiden Kirchen an allen Freitagen im Mai um 19.00 Uhr (davor um 18.30 Rosenkranz)
- Ökumenische Andacht beim Erinnerungsmahl - 1x jährlich „Gebet für Friede – Menschlichkeit – Gerechtigkeit“
- Rosenkranzandachten im Oktober (freitags in St. Antonius)
- Fußwallfahrt nach Mariazell - jährlich Ende Juli/Anfang August
- Buswallfahrt - 2x im Jahr - aus gesundheitlichen Gründen konnte unsere Organisatorin im letzten Jahr keine Wallfahrt ausrichten
- Abend der Barmherzigkeit mit Aussetzung des Allerheiligsten (2010)
- Stunde der Erinnerung - Gedenken für unseren Verstorbenen, halbjährlich seit 2012
- Palmprozession - in St. Antonius beginnt die Prozession mit Palmweihe bei der Volksschule, in Silberwald im Garten
- Fronleichnamsprozession - seit Jahren gab es nur eine Route, angesichts der Geographie Strasshofs haben wir überlegt verschiedene Routen zu entwerfen, damit wir die ganze Ortschaft abdecken können. 2012 haben wir zum ersten Mal die Prozession in Silberwald durchgeführt. Der Musikverein Strasshof begleitet die Gemeinde. Die Polizei Deutsch-Wagram sperrt die Straßen ab. Früher hat dies die Strasshofer Feuerwehr übernommen.
- Herbergsuchen - seit 2000 geht die Statue der Hl. Familie Statue während der Adventzeit von Haus zu Haus (Familien melden sich für Aufnahme an)
- Roratemesse - Während der Adventzeit jeden Dienstag um 6.45 Uhr, danach gemeinsames Frühstück
- es fehlt zurzeit ein regelmäßiges Treffen zur Bibelhermeneutik. Bibelrunden einzuführen wird überlegt - in welcher Form ist noch offen
- Familienmessen – einmal im Monat – meistens Sonntag um 10.00 Uhr in der Antoniuskirche – anschließend Pfarrkaffee
- Jugendmesse – heuer 6x als Vorabendmesse

8 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

8.1 PFARRBLATT

Artikel von PGR-Mitgliedern bzw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pfarrgemeinde. Die Gestaltung übernimmt eine Mitarbeiterin zu Hause. Die Stärke beträgt ca. 8 - 12 Seiten. Der Druck erfolgt in einer Druckerei, die Kosten übernimmt die Pfarre – ein Spendenerlagschein wird 2x jährlich beigelegt. Das Pfarrblatt erscheint 4x jährlich, ohne Werbung! Auflage – 3700 Stück. Verteilung durch 30 freiwillige Helferinnen und Helfer. Inhalt: allgemeine Informationen über das rege Pfarrleben, längerfristige Termine. Das Pfarrblatt dient auch der Präsenz der Pfarre in den Haushalten.

8.2 PFARRKANZLEI

Der Pfarrer ist während der Kanzleistunden – Dienstag, 17.00 bis 20.00 Uhr, Mittwoch, 9.00 – 12.00 anwesend, während der Urlaubszeit gibt es eine Vertretung durch freiwillige Mitarbeiter. Es gibt keine Sekretärin/keinen Sekretär! Zur Unterstützung gibt es zwei freiwillige Mitarbeiter - Hannes Reinisch (Büro) und Walter Tomenendal (Matrikelwesen), sie sind auch Urlaubsvertretung.

Erreichbarkeit: Telefon: 02287/2298 (Anrufbeantworter und Faxgerät vorhanden), und auch per E-Mail aon.912984187@aon.at oder pfarre.strasshof@aon.at sind wir gut erreichbar. Informationen bietet auch unsere 2012 neu gestaltete Homepage – <http://www.pfarre-strasshof.net/>

Außerdem ist die Pfarre auf FACEBOOK zu finden
<http://www.facebook.com/pfarre.strasshof>

Die Pfarrkanzlei ist unfreundlich und eng (deswegen weicht Pfarrer Alexander für Gespräche in den kleinen Pfarrsaal aus), sie bietet keine Begegnungsmöglichkeiten und ist nur als Arbeitsraum für Pfarrer und Helfer zu sehen. Die Kanzlei ist nur über sehr verwinkelte Gänge erreichbar – ein Hinweisschild erleichtert das Auffinden, das „Herzlich willkommen“ Schild macht den Weg etwas einladender.

Die Kanzlei ist über eine Rampe beim neuen Pfarrheim barrierefrei erreichbar.

8.3 PFARRHAUS

Unsere Kirche steht am seitlichen Ortsrand und ist sicher nicht leicht zu finden, deshalb gibt es ein Hinweisschild bei der Ampel Antoniusstraße rechtsseitig. Oft werden die Standorte Pfarrkirche – Filialkirche in Silberwald verwechselt.

8.4 PFARRGARTEN

... ist eine Baustelle.

8.5 KIRCHE

8.5.1 ANTONIUSKIRCHE

Die Kirche ist eine halbe Stunde vor und eine halbe Stunde nach den Messen geöffnet. Weiters ist die Kirche während der Kanzleizeiten geöffnet und lädt zum Verweilen und zum Gebet ein, es spielt Musik und eine Kerze brennt beim Volksalter. Wenn keine Heizperiode ist, kann man durch die geöffnete Türe in die Kirche schauen (Schmiedeeisengitter).

8.5.2 NIKOLAUS VON DER FLÜE (SILBERWALD)

Die Kirche ist eine halbe Stunde vor und eine halbe Stunde nach den Messen geöffnet. Auf besondere Anfrage kann die nachgebaute Klause an der Rückseite der Kirche besichtigt werden.

Die Lourdesgrotte am Grundstück hinter der Kirche (frei zugänglich) zieht öfter Gläubige auch außerhalb der Messzeiten zum Gebet an.

8.5.3 SCHAUKÄSTEN

Es gibt zwei Schaukästen bei der Antoniuskirche und einen bei der Silberwaldkirche, sie werden regelmäßig aktualisiert. Im Windfang der beiden Kirchen gibt es weitere Anschlagtafeln, ebenso im Pfarrheim St. Antonius. Hier kann man vielfältige Informationen über Pfarr- und Dekanatsveranstaltungen bekommen.

9 „LEBENSALTER“-GRUPPEN

9.1 MINISTRANTEN

Monatliche Treffen mit Schulung und Spiel, Besuch der Minitage des Dekanates bzw. der Erzdiözese, festliche Aufnahme der Ministrantinnen/Ministranten. Drei Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter leiten diese Gruppe. Interesse und Begeisterung wächst und wir sind auch sehr dankbar für die Unterstützung der Eltern, die notwendige Taxidienste übernehmen.

9.2 JUGEND

Die Jugendgruppe trifft sich ungefähr einmal im Monat am Freitagabend von 19.00 bis 21.00 Uhr in der Pfarre. Wir sind meistens fünf bis zehn Leute zwischen 13 und 18 Jahren. Wir unternehmen ganz unterschiedliche Sachen. Wir fahren gemeinsam ins Kino, gehen Eis essen oder machen uns Pizza, Tacos oder Palatschinken in der Pfarre. An manchen Abenden sitzen wir einfach im Jugendraum beisammen, plaudern, hören Musik, schauen einen Film an und haben zwei nette Stunden miteinander! In den Sommerferien ist es schon Tradition, dass wir einmal in der Pfarre übernachten.

9.3 MITTWOCHRUNDE

Wir treffen einander monatlich im Pfarrsaal der Antoniuskirche um 14.00 Uhr. Wir beginnen mit einer ca. 40 minütigen Andacht zu einem vorbereiteten Thema. Wichtig erscheint uns, uns nach fehlenden Personen zu erkundigen, Grüße von ihnen zu bestellen, sie so in die Gemeinschaft hereinzuholen. Wir hören eine Stelle aus der Bibel, beten gemeinsam das Vater unser, kleiden unsere Bedürfnisse und Erschwernisse in Fürbitten und Dankgebete, empfangen - wer möchte - die heilige Kommunion und segnen einander bei einem Segensgebet.

Wir lesen und beten Vieles gemeinsam und langsam, da dies so besser wahrgenommen werden kann, singen fröhliche Lieder, hören gute, wohltuende, freudvolle Texte und stärken einander.

Abschließend gibt es eine Jause und die Möglichkeit zum Gespräch miteinander.

9.4 KATHOLISCHE MÄNNERBEWEGUNG

Angebot zur Teilnahme an der jährlichen Männerwallfahrt nach Klosterneuburg. Verschiedene Sammlungen während des Jahres, z.B. Bruder in Not im Dezember.

9.5 „CARITAS-AKTIV“

Regelmäßiger Besuch (5 x jährlich) des Seniorenheimes in Gänserndorf („Barbaraheim“)

9.6 HANDARBEITSRUNDE

Wöchentliche Treffen während des Arbeitsjahres (es gibt auch Heimarbeiterinnen), Ausflug, festliche Jause. Mit den Arbeiten werden Mutter-Kind-Heime, die „Gruft“ und Katastrophengebiete unterstützt, außerdem bestehen vier indische Kinderpatenschaften (ein Kind hat bereits promoviert!) und es wird das Projekt (Alternativtourismus und Straßenkinder) eines Strasshofers in Chile unterstützt. Das Geld aus dem Verkauf der Handarbeiten fließt auch in notwendige Investitionen der Pfarre.

9.7 PENSIONISTEN

Seit 2012 findet in unserer Pfarre einmal im Monat, immer an einem Donnerstag, ein Pensionistennachmittag statt. Dieser wird sehr gut angenommen. Quartalsmäßig werden auch die Pensionistinnen und Pensionisten, die in diesem Zeitraum Geburtstag (75, 80, 85, 90, 95, 100) haben, zusätzlich eingeladen. Wir versuchen die Nachmittage sehr interessant und abwechslungsreich (Märchenerzählerin, Heimatdichter, ...) zu gestalten.

9.8 RELIGIÖSE GRUPPEN UND ERNEUERUNGSBEWEGUNGEN

Einige Pfarrangehörige haben an einem Cursillo teilgenommen, einige eine gestaltpädagogische Ausbildung absolviert.

10 „MISSIONARISCHE“ INITIATIVEN

10.1 HAUSBESUCHE

Eigentlich mache ich Hausbesuche, um Kranken bzw. ältere Leute aus der Pfarre zu besuchen. Nach Ostern besuche ich jede Woche einen Kranken und überbringe auch die Hl. Kommunion.

Im Paulusjahr 2009 haben wir eine einmalig sogenannte Aktion „Grüß Gott“ unternommen. Es ging darum, die im vorigen Jahr neu Zugezogenen zu begrüßen, ihnen unsere Pfarre vorzustellen und sie zu unseren Festen einzuladen. Eine Woche lang, von 20. bis zum 28. Mai 2009 gingen acht Pfarrangehörige auf „Paulispuren“. Wir wurden zur Hälfte gut empfangen, zur Hälfte schlecht.

10.2 ZUSAMMENARBEIT MIT SCHULEN UND KINDERGÄRTEN

10.2.1 *KINDERGÄRTEN*

Mit den Kindergärten gibt es keine Zusammenarbeit. Die Gemeinde lädt den Pfarrer zur Segnung anlässlich der Eröffnung neuer Kindergärten ein.

10.2.2 *SCHULEN*

Enge Zusammenarbeit zwischen Religionslehrerinnen (Pfarrgemeinderat) und Pfarre. Acht Schulmessen, zwölf Wortgottesdienste, drei Kreuzwege und das Angebot zur Beichte in der Schule, Einladungen zu Kinderkreuzwegen, Familienmessen, zum Ministrantendienst, Sternsingens und Osterratschen.

10.3 DIENST AM NÄCHSTEN

10.3.1 *MATERIELLE Not*

Auch in Strasshof gibt es materielle Not – im pfarrlichen Kontext ist dies schwer erkennbar, da die Scham bei den Betroffenen groß ist. Uns fehlen Helferinnen/Helfer und somit die Möglichkeit wirksam zu werden; aber auch Ideen, wie wir zu diesen Menschen Kontakt finden können.

Seit dem Erntedankfest 2011 unterstützt unsere Pfarre die Team Österreich Tafel in Strasshof, die an diesem Standort vom Roten Kreuz Gänserndorf getragen wird. Außerdem unterstützt die Handarbeitsrunde die „Gruft“ und Mutter-Kind-Heime mit Patchworkdecken.

10.3.2 GEISTIG - SEELISCHE NOT

Sofern Menschen sich in dieser Not an uns als Pfarrgemeinde wenden, sind wir offen für Gespräche und arbeiten begleitend und lösungsorientiert.

11 WELCHE MÖGLICHKEITEN DER HILFE HABEN WIR? - **WAS TUN WIR?**

- ca. fünfmal jährlich wird das Barbaraheim in Gänserndorf (Pensionistenheim) von einer Gruppe Pfarrangehöriger - ausgerüstet mit Liederheften und verschiedenen Texten (Gedichte, Kurzgeschichten, etc.) – für ca. zwei Stunden besucht
- daneben gibt es eine zweite Gruppe, die das Barbaraheim in unregelmäßigen Abständen besucht, um den Bewohnern einen angenehmen, gemütlichen Nachmittag zu gestalten, wir bieten diesen Menschen auch die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch.
- 4x im Jahr werden Personen ab dem 75. Lebensjahr an ihren runden Geburtstagen zur Pensionistenrunde zur Gratulation eingeladen
- es gibt im Pfarrbereich auch eine Gruppe von Frauen, die Nachbarschaftshilfe für selbstverständlich hält - Einkäufe werden erledigt, alte oder gebrechliche Menschen werden zum Arzt gebracht und ähnliches
- Kontakt zu alten und pflegebedürftigen Personen aus der Pfarrgemeinde und Angebot zu monatlichen Treffen in der Pfarre mit dem Angebot der Krankencommunion – Mittwochrunde
- auf Wunsch wird vom Pfarrer bzw. vom Diakon Peter Lukas die Krankencommunion ins Haus gebracht
- 1x jährlich - im Herbst - gibt es eine Messe mit Krankensalbung
- 1x im Monat findet eine „Pensionistenrunde“ zu verschiedenen Themen statt
- bei Caritasaktionen der Diözese oder des Vikariats nehmen wir fallweise teil
- bei aktuellen Notfällen ist es meist möglich, rasch mit Rat und Tat zu helfen
- für Trauernde gibt es die Möglichkeit zum Gespräch, 2x im Jahr wird eine Andacht angeboten „Stunde der Erinnerung“
- wir unterstützen finanziell viele Projekte - Sternsingeraktion, Fastenprojekt (jährlich wechselnde Unterstützung für Projekte in den Ländern des Südens), Schwangere in Not, Caritassammlungen, Hilfe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Miva,...
- im Rahmen der Familienmesse zum Erntedank wurden in den letzten beiden Jahren Sachspenden für das „Team Österreich Tafel“ gesammelt, die von Mitarbeitern des Roten Kreuzes übernommen und verteilt wurden, die Aktion wurde von den Messbesuchern sehr gut angenommen und sollte auch weiterhin stattfinden; außerdem spenden auch die Sternsinger einen großen Teil der Naschsachen, die sie beim Sternsingen erhalten, dem „Team Österreich Tafel“; alle diese Spenden werden am Standort Strasshof verteilt; das Mitarbeiten bei der „Team Österreich Tafel“ wird im Rahmen der Firmvorbereitung als Projekt angeboten

11.1 SPENDENFREUDIGKEIT

Die Betroffenheit, Spendenfreudigkeit und Hilfsbereitschaft ist in akuten Notfällen sehr groß.

11.2 GESELLSCHAFTS- UND ENTWICKLUNGSPOLITISCHE PROJEKTE

11.2.1 FASTENPROJEKT

- Das Fastenprojekt beginnt jeweils mit dem Weltmissionssonntag und dauert bis zum Ende der Fastenzeit. Während dieser Zeit arbeiten alle pfarrlichen Gruppen an diesem Projekt mit. Es wird dabei jenes Land (Beispiel Land der Missio) vorgestellt, für das im Rahmen des Fastenprojektes gesammelt werden soll.
- In den letzten Jahren wählen wir immer ein Projekt desjenigen Landes aus, das am Weltmissionssonntag vorgestellt wird. Am Beginn der Fastenzeit wird an einem Wochenende in den Messen kurz das Fastenprojekt vorgestellt, ein Folder aufgelegt und für den Informationsabend, an dem das Projekt detailliert vorgestellt wird, geworben.
- An dem Informationsabend wird von kompetenter Seite (Mitarbeiter von „Jugend Eine Welt“, „Missio“, etc.) das Projekt vorgestellt.
- Minibrot für Maxinot ist eine Aktion der Firmlinge.
- Palmsträußchen werden von einigen Frauen aus Silberwald und den Pfadfindern für den Verkauf gebunden.
- Fastensuppenessen: von vielen Familien werden Suppen gespendet. Im Pfarrsaal werden an einem Sonntag in der Fastenzeit die Suppen nach der Messe über Mittag gegen eine freie Spende angeboten.
- Die Handarbeitsrunde beteiligt sich jedes Jahr mit einer beachtlichen Spende.
- Manchmal kooperieren wir mit den örtlichen Schulen. Dann wird die Fastenprojektwoche in den Schulen von den Religionslehrerinnen vorbereitet und von den Lehrern und Schülern auch sehr gut angenommen.
- Osterratschen: die Ratschenkinder stellen einen Teil des Spendengeldes für das Fastenprojekt zur Verfügung.
- Fastenwürfel: am Anfang der Fastenzeit kann jeder Kirchenbesucher einen Fastenwürfel mit nach Hause nehmen und z.B. beim täglichen Einkauf ganz bewusst einen Teil des Geldes für das Fastenprojekt spenden. Am Karfreitag werden die Fastenwürfel in der Kirche am Fuße des Kreuzes niedergelegt.
- Während der Fastenzeit arbeiten viele pfarrliche Gruppen an diesem Fastenprojekt mit, informieren sich und sammeln Geld. So konnten in den letzten Jahren im Schnitt € 4.500,-- für das Fastenprojekt überwiesen werden.

11.2.2 *VERSCHIEDENES*

- Sternsingen: jedes Jahr sind 20 bis 25 Kinder als Sternsinger in der Gemeinde unterwegs und „ersingen“ einen Betrag von ca. € 4.500,--. Erwachsene begleiten die Gruppen und versorgen die Sternsinger mit einem warmen Mittagessen in der Pfarre.
- In der Pfarre werden das ganze Jahr Kerzenreste gesammelt und der Behindertenhilfe „Geh mit uns“ zur Verfügung gestellt.
- Die Handarbeitsrunde stellt Decken für Mutter-Kind-Heime, Katastrophengebiete und die Gruft her. Bei den Pfarrfesten werden die Produkte der Handarbeitsrunde zum Verkauf angeboten, der Erlös kommt der Pfarre, aber auch Kinderpatenschaften zu gute.

12 AKTIVITÄTEN

In unserer Pfarre gibt es sehr viele Möglichkeiten am erweiterten Pfarrleben teilzunehmen - Pfarrfeste (Winter und Sommer), Flohmarkt, Konzerte in der Kirche, Animaseminare, LIMA-Gruppe, Marriage Encounter-Monatsgruppe, Mittwochrunde, Pensionistenrunde, Jugendstunden, Ministrantenstunden, Eltern-Kind-Treff, Pfarrkaffee,...

Besonders zu den kirchlichen Hochfesten (Weihnachten, Ostern, Fronleichnam) verzeichnen wir eine rege Teilnahme, ebenso beliebt sind die Familienmessen.

Zu den Neuzugängen zählen vor allem junge Familien, trotzdem fehlt die Altersgruppe zwischen 30 und 45 fast vollständig, was sich vor allem bei den Vorbereitungsarbeiten zu den verschiedenen Festen bemerkbar macht.

Wir möchten trotzdem immer wieder Menschen ansprechen und einladen.

12.1 ZUSAMMENARBEIT

Die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und Vereinen in Strasshof funktioniert problemlos – auch hier laden wir immer wieder zur Zusammenarbeit ein: Pfadfinder, Feuerwehr, Musikverein, Pfadfinder-Gilde, ...

Der Kontakt zur politischen Gemeinde ist ausgezeichnet. Die Pfarre wird finanziell unterstützt und Herr Bürgermeister Deltl ist bei vielen Veranstaltungen anwesend.

12.2 NEUZUZUG

Für Neuzugezogene, die in unserer Pfarre sesshaft werden, gibt es als Erstinformation die Broschüre bei der Gemeinde und das viermal im Jahr erscheinende Pfarrblatt. Dieses Pfarrblatt sehen wir als die wichtigste Informationsquelle unserer Pfarre, auch oder gerade für jene, die nicht aktiv am Pfarrleben teilnehmen.

12.3 PFARRGEMEINDERAT

Der PGR besteht aus 13 Mitgliedern, die Arbeit im PGR ist mit einem 10-maligen Zusammentreffen im Arbeitsjahr sehr intensiv. Die wirtschaftlichen Fragen der Pfarre nehmen doch einen gewissen Zeitraum des Zusammenseins ein. Eine Klausur, wie z.B. zu Beginn der PGR-Periode 2012, wirkt sich sehr positiv auf die Zusammenarbeit aus.

12.4 ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

Die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter im PGR nützen fallweise die Angebote der Erzdiözese zum Erfahrungsaustausch. Auch bei den monatlichen PGR-Sitzungen hat jeder Pfarrgemeinderat die Möglichkeit, Anliegen, Wünsche und Sorgen auszusprechen, so werden Mühen und Sorgen geteilt und wir unterstützen uns gegenseitig.

Beim jährlichen Mitarbeiterfest wird jedem gedankt, der in irgendeiner Form in der Pfarre mitarbeitet und das Wahrnehmen der verschiedenen Aufgaben wird gefördert. Zweimal jährlich treffen sich die stellvertretenden Vorsitzenden des PGR im Dekanat unter der Leitung von Herrn Dechant Wiesyk zum Austausch.

12.5 MESSBESUCH

Besonders die Familienmessen werden in unserer Pfarre sehr gut angenommen. Die Gottesdienste sind lebhaft und die Kinder sind in den Ablauf der Messe eingebunden. Es fällt auf, dass besonders viele Besucher aus verschiedenen Kulturen bei unseren Messen anwesend sind.

Bei den großen Kirchenfesten, bei Erstkommunion und Firmung ist unsere Kirche voll, tendenziell sind aber bei unseren Festen und Veranstaltungen mehr Menschen anwesend als in den Messen und Andachten.

Auch bei uns gibt es die Sorge, dass wir in unserer Gemeinschaft immer weniger werden. Vielleicht ist dies auf die allgemeine Unzufriedenheit mit der Amtskirche zurückzuführen?

12.6 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN PFERREN

Bei der Kontaktwoche im Herbst 2011 (14. – 23. Oktober) wurde eine verstärkte Zusammenarbeit im Dekanat angeregt („Partnerpfarre“). Diese Woche hat dazu beigetragen, dass einige Pfarren die Möglichkeit wahrgenommen haben, auch danach Aktivitäten gemeinsam durchzuführen (Sternwallfahrt zur Rochuskapelle). Sonst ist Zusammenarbeit aber nur wenig vorhanden. Die Priester und pastoralen Mitarbeiter treffen sich regelmäßig bei den Dekanatskonferenzen, die stellvertretenden Vorsitzenden des PGR haben zweimal jährlich eine Sitzung. Scheitert eine intensivere Zusammenarbeit im Dekanat vielleicht an den großen Entferungen zwischen den Gemeinden?

13 WELCHE ERWARTUNGEN AN DEN PFARRER, AN DIE PASTORALASSISTENTIN/DEN PASTORALASSISTENTEN GIBT ES? WARUM, WOZU? WELCHE HILFE BRAUCHEN WIR VON IHNEN? WELCHE WÜRDEN WIR BRAUCHEN?

13.1 PFARRER

Die Pfarrgemeinde ist froh, Alexander als Pfarrer zu haben.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Pfarrer und den freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter funktioniert gut.

Als seine Stärke sehen wir seine Spiritualität und Offenheit, auch der Blick auf die Weltkirche wurde durch ihn intensiviert.

Manchmal sieht er Dinge anders als wir, was zu Diskussionen Anlass gibt. In der Regel gibt es dann aber immer eine Lösung, die von allen getragen wird.

Die Pfarrgemeinde hat das Gefühl, dass eine Pastoralistentin/ein Pastoralassistent dem Pfarrer helfen könnte, weitaus mehr Aufgaben als derzeit zu bewältigen. Vor allem aber würden die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, (Erstkommunion, Firmung, Kanzlei, ...) unterstützt werden. Besonders zu erwähnen ist hier die ebenfalls dringend notwendige Unterstützung für die Religionslehrerinnen und Laien, die die Organisation der Erstkommunion und der Firmvorbereitung seit dem Abgang der letzten Pastoralistentin komplett übernommen haben. Sie/Er könnte auch in den Sprechstunden mithelfen, da die derzeit tätigen freiwilligen Mitarbeiter nicht jünger werden (Hannes Reinisch, Walter Tomenendal).

13.2 ERWARTUNGEN, VON DENEN WIR HÖREN

- der Pfarrer sollte leichter erreichbar sein, zu allen wichtigen Zeiten verfügbar sein und Kontakte mit allen kirchlichen Gruppen pflegen
- persönliche Kontakte mit Kranken zu Hause intensivieren
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten und organisatorisch unterstützen - mit Rat und Tat zur Seite stehen
- die Jugendarbeit muss forciert werden, da es derzeit nur eine kleine Jugendgruppe gibt
- an der Verbesserung der Einteilung der Ministrantinnen und Ministranten muss weiter gearbeitet werden

- wir müssen alle bemüht sein, eine offene Gemeinde zu sein und zu bleiben, wo Jeder und Jede ausnahmslos willkommen ist, sodass Cliquen-Bildungen (Pfarrkirche/Filialkirche) vermieden werden bzw. diesen entgegengewirkt wird
- Steigerung der Mobilität des Pfarrers durch Anschaffung eines Fahrzeuges

13.3 PASTORALASSISTENTIN/PASTORALASSISTENT

- derzeit ist keine Pastoralassistentin/kein Pastoralassistent engagiert
- Sie/Er könnte den Pfarrer und die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen und entlasten

13.4 SEKRETÄRIN/SEKRETÄR

- derzeit ist keine Sekretärin/kein Sekretär engagiert
- Sie/Er könnte den Pfarrer bei den anfallenden Kanzleiarbeiten unterstützen

13.5 WAS ERWARTET DER PFARRER VON DER Pfarre? VON DEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN?

1. Erstens ich ermutige alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarre sich so weiter zu engagieren. Ich sage allen meinen besten Dank.
2. Ich möchte außerdem darauf aufmerksam machen, dass alle unsere Aktivitäten ihren Ursprung und ihr Ende im Glauben an Jesus Christus finden. Manchmal habe ich den Eindruck, wir würden nur aus gesellschaftlichen Gründen handeln!
3. Ich bitte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit mir zu besprechen oder mich zu informieren, wenn sie irgendetwas vorhaben, was die Pfarre betrifft. Ich möchte nicht vor vollendeten Tatsachen stehen!
4. Ich bitte alle sich dieser Tatsache bewusst zu sein: Mein Vorgänger war hier fast 20 Jahre Pfarrer, nun ist er in Pension gegangen und wohnt in Strasshof. Ich schicke voraus, er und ich kennen uns schon von früher, wir verstehen uns gut, zwischen uns ist alles geklärt. Nun aber bitte ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf Rücksicht zu nehmen, ich bin der neue Pfarrer von Strasshof! Viele haben es schon verstanden, aber einige haben immer noch Schwierigkeiten Abschied zu nehmen. Das ist nicht gut. Ich bin geduldig. Ich hoffe, dass wir uns verstehen.

13.6 WORAUF SIND WIR STOLZ? WAS LÄSST UNS LEBEN UND GIBT UNS HOFFNUNG UND KRAFT? WAS KÖNNEN WIR GUT UND KOMMT GUT AN?

- Wir sind stolz auf das sehr breite Engagement der Pfarrangehörigen, schöne Feste; Zusammenarbeit von sehr unterschiedlichen Personen ist möglich, tolle finanzielle Erfolge bei den Pfarrfesten und bei den Fastenprojekten. Anziehungskraft auch für Personen aus anderen Pfarrgebieten.
- Seit Alexander Pfarrer ist, nehmen verstärkt Personen aus anderen Kulturkreisen am Pfarrleben teil.
- Aktivitäten der Pfarre werden gut angenommen, insbesondere die Pfarrfeste. Spezielle Andachten und Feiern werden nur von einem kleinen Kreis getragen.
- Wir sind stolz darauf, dass wir eine offene Gemeinde sind.
- Wir sind stolz auf die vielen engagierten, freiwilligen Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, denn sonst wäre das Gelingen der Pfarrtätigkeit nicht möglich z.B. Pfarrfest (im Sommer und im Winter), Flohmarkt, Pfarrblatt austragen, Kirchenschmuck, Kirchenreinigung, Pfarrkaffee usw.
- Wir sind stolz darauf, dass es uns gelungen ist, den Neubau des Pfarrheimes Silberwald zu realisieren und das unter Einhaltung der geplanten Kosten. Außerdem ist es gelungen durch den Verkauf des Grundstückes in Silberwald und den vielen freiwilligen Spenden die Rückzahlungen in Grenzen zu halten.
- Die Zusammenarbeit Pfarre - Schulen funktioniert gut. Die Schulen unterstützen kirchliche Projekte. Die Schulmessen können gut vorbereitet und koordiniert werden.
- Wir sind stolz auf die vielfältige musikalische Gestaltung durch unterschiedliche Personen und Musikgruppen (Organistinnen/Organisten, Gitarrenguppen, „Ein paar von uns“, „Ökumenischer“ Chor, „Gelegenheitschor“, Einladung an auswärtige Chöre, ...)

13.7 WAS SIND PROBLEME, SORGEN, SCHWIERIGKEITEN? WAS GEHT NICHT GUT? WARUM? WAS KOSTET UNS (ALLZU) VIEL KRAFT? WO SIND WIR „AUSBAUFAHIG“?

- Sorge macht, dass trotz aller guten Feiern der Kirchenbesuch immer geringer wird. Wie kann man die Leute erreichen?
- Nur bei den Familienmessen kommen verstärkt Kinder. An den Messen nehmen eher ältere Menschen teil, die Generation 20 bis 40jährige fehlt großteils.
- Eltern der Erstkommunionskinder und der Firmlinge zeigen wenig Interesse an der Gemeinschaft der Kirche

- Wenn das Firmalter um ein oder zwei Jahre erhöht werden könnte, würde die Botschaft der Firmvorbereitung wahre Früchte tragen.
- Was uns Sorgen bereitet, ist das Fehlen von jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- Die Arbeit mit der Jugendgruppe ist sehr mühsam und manchmal frustrierend. Wie lange existiert sie noch?

13.8 WAS WAREN ENTSCHEIDENDE ENTWICKLUNGEN UND VERÄNDERUNGEN, TRENDS IN DEN LETZTEN FÜNF JAHREN? GUTE UND BEUNRUHIGENDE?

- In den letzten fünf Jahren ist der Kirchenbesuch weiter zurückgegangen; nicht nur bei uns.
- In der Schule wird die Zahl der nicht-katholischen bzw. nicht-getauften Kinder weiterhin größer.
- Die Bemühungen, um auch in Silberwald ein Pfarrheim zu bauen waren endlich von Erfolg gekrönt.
- Seit Ende 2012 gibt es eine verbesserte neue Homepage der Pfarre, die von Mitarbeiterinnen der Pfarre erstellt wurde und auch von ihnen aktualisiert wird.
- Karl Luef als Pfarrhelfer verließ die Pfarre, ebenso wie die Teilzeit arbeitende Pastoralassistentin Susanne Hiblinger.
- Die Veränderung der Sakramentenpastoral (insbesondere der Firmung) wurde wiederholt von Pfarrer Alexander angeregt und besprochen. Eine wesentliche Änderung, die auch vom Dekanat mitgetragen würde, hat sich jedoch nicht ergeben. Als weiterer Schritt möchte Pfarrer Alexander das Problem auf Diözesanebene ansprechen.

13.9 WELCHE PASTORALEN SCHWERPUNKTE KÖNNEN WIR IM BLICK AUF DIE NÄCHSTEN FÜNF JAHRE SETZEN? WELCHE ENTWICKLUNGEN WOLLEN WIR UNTERSTÜTZEN? WAS NEHMEN WIR UNS VOR?

- bis jetzt wurden keine Schwerpunkte gesetzt, da wir uns auf einer sehr breiten Ebene engagieren - "Was sollen wir noch tun?"
- ausbaufähig wäre die Pfarrcaritas: Menschen mit Problemen, Krankenbesuche, Fahrdienst für alte Leute, ...
- uns intensiv um das "Heranholen" von Jugendlichen bemühen
- wie geht es bei uns weiter, wenn das neue Konzept der Erzdiözese Wien umgesetzt wird?

- die Kinder und Jugendlichen, die in der Kirche sind, werden von den Eltern unterstützt - darum ist es wichtig die Arbeit mit den Eltern der Erstkommunionskinder und der Firmlinge zu vertiefen.
- Erweiterung des spirituellen Angebots besonderes im Bereich Bibelhermeneutik
- immer wieder versuchen, neue Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter zu werben
- Ausweiten der pfarrlichen, dekanatlichen und privaten Veranstaltungen im neuen Pfarrheim Silberwald
- wir wollen unsere Position als einladende, "raumgebende", gemeinschaftsfördernde Pfarre festigen.

13.10 ÜBERPARRLICHE ZUSAMMENARBEIT

Auf Ebene des Dekanats (Gänserndorf) wird eine Wallfahrt bzw. ein Ausflug mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 1x im Jahr organisiert.

Im Oktober 2011 wurde die sogenannte „Kontaktwoche“ in unserem Dekanat organisiert. Dabei haben die Pfarren zusammengearbeitet und am Ende der „Kontaktwoche“ sogar Pfarrpartnerschaften geschlossen, leider ist das Ganze wieder eingeschlafen, genauso wie die Treffen der Pfarrer und Pastoralassistentinnen/Pastoralassistenten der „B8-Pfarren“ (Deutsch Wagram, Strasshof, Gänserndorf, Weikendorf) gemeinsam mit Auersthal.

Im Allgemeinen kann man sagen, es gibt sehr wenig überpfarrliche Zusammenarbeit.

13.11 WAS KÖNNTE AUBENSTEHENDEN UND AUSWÄRTIGEN BEI UNS AUFFALLEN?

- bei Pfarrfesten kommen auch sehr viele Außenstehende und Leute von auswärts
- möglicherweise gibt es für Einzelne Schwierigkeiten, in die gut verbundene Pfarrgemeinde aufgenommen zu werden
- Andere fühlen sich angenommen, als gern gesehene Gäste, - gutes Gesprächsklima, Offenheit
- Jeder der gerne möchte, hat in unserer Pfarrgemeinde einen Platz - sie wird getragen von Vertrauen, Verständnis und Geborgenheit
- Außenstehende und Auswärtige sollten das "Willkommen" spürbar erleben können, sie sollten erfahren, dass wir nicht nur in den Messen eine Gemeinschaft sind

13.12 WAS MÖCHTEN WIR DEM PFARRER, DECHANT, BISCHOF MITTEILEN, ODER IHN FRAGEN?

Dem Pfarrer:

- Vergleiche die spirituelle Situation in Europa (im Speziellen in Strasshof) nicht so oft mit dem Kongo, sondern hole die Gläubigen hier bei uns genau dort ab, „wo sie stehen“: die Analyse einer Situation hilft zwar, zu verstehen, zur Veränderung kommt es aber durch ein Ziel, das man erreichen oder ein Vorbild, das man nachahmen möchte.
- Erarbeite mit uns gemeinsam KONKRETE Antworten auf die Frage „Was können WIR HEUTE HIER tun?“
- Sei authentisch in deiner afrikanischen Spiritualität - in Sprache und Tun. Es wird nicht überfordern, sondern begeistern.
- Formuliere deine Wünsche, Ideen und Initiativen für die Pfarrgemeinde-Entwicklung klar, sodass wir gemeinsam zügig die Verwirklichung in Angriff nehmen können.
- Vertritt das Anliegen des PGR nach außen, Unterstützung durch eine Pastoralassistentin/einen Pastoralassistenten oder eine Sekretärin/einen Sekretär zu bekommen.
- Lass uns teilhaben an der politischen Entwicklung in deinem Land, die du so sehr mitverfolgst. Lass uns teilhaben an deinem Engagement für die französischsprachige Gemeinde in Wien.
- DANKE für deine klaren Aussagen zu christlicher Lebensweise, Engagement und Abgrenzung!
- DANKE für dein Zugehen auf Menschen, für deine Lern- und Kommunikationsbereitschaft.
- DANKE für dein Zulassen von vielfältigem Engagement von Laien.

Dem Dechant:

- Erarbeiten wir gemeinsam Modelle, wie ein MITEINANDER der Pfarren möglich und lebbar wird – wir werden sie durch die geänderte pastorale Situation brauchen!
- Strasshof ist auch in Zukunft bereit und fähig, „Pfarre“ zu sein!

Dem Bischof:

- Seien Sie mutiger, für Österreichs Kirche eigene Lösungsmodelle anzudenken und auszuprobieren. Die einzelnen Kinder EINER Familie brauchen auch je nach Alter und persönlicher Anlage „ETWAS ANDERES“, um sich optimal entwickeln zu können!
- Seien Sie klarer in den Aussagen, was „Pfarre neu“ bedeuten soll und wird!
- (Pfarrer Alexander) Mein Anliegen ist die Pastoral der Sakramente. Ich stelle fest, dass die alte kirchliche Lehre verlorengegangen ist: „Was wir glauben, das feiern wir; wie wir feiern, so glauben wir“. Das ist nicht der Fall, wenn man die Sakramentenpraxis unter die Lupe nimmt. Ich bin der Überzeugung, dass hier ein Reformbedarf besteht.

Angeregt durch die Visitation im Dekanat Gänserndorf, Frühjahr 2013

Start Jänner 2013

Endredaktion 24. April 2013 – Brigitte Prerost